

Zwischen den Zeilen

Sprach- und Integrationsmittler unterstützen Flüchtlinge und Migranten unter anderem bei Behördengängen. Sie dolmetschen dann nicht nur Worte, sondern erklären auch kulturelle Unterschiede. **alverde** war bei einem Termin in Leverkusen dabei. >

*Muhammed Fehaad
ist Sprach- und
Integrationsmittler.*

*Kalid Osman flüchtete
vor einem Jahr von
Syrien nach Leverkusen.*



„Mein Bruder wurde verschleppt, deshalb möchte ich meinen Nichten und Neffen nun helfen.“

KALID OSMAN
FLÜCHTLING AUS SYRIEN

Es ist ihre erste Begegnung. Um 10.20 Uhr stehen sich Muhammed Fehaad und Kalid Osman vor dem Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Leverkusen erwartungsvoll gegenüber. Sie schauen sich zuerst freundlich an, drücken sich fest die Hand, dann folgt ein herzliches Lächeln. Der Grund ihres Treffens: Muhammed Fehaad ist ein sogenannter Sprach- und Integrationsmittler. Das heißt: Er dolmetscht an diesem Morgen für Kalid Osman, einen syrischen Flüchtling, das Gesprochene vollständig und vermittelt außerdem bei möglichen kulturellen Differenzen. Der Sprachmittlerpool Nordrhein-Westfalen der Internationalen Gesellschaft für Bildung, Kultur und Partizipation (bikup), hat dieses Aufeinandertreffen organisiert.

„Ich komme aus Damaskus“, sagt Muhammed Fehaad zu Kalid Osman in Kurmandji, einem kurdischen Dialekt. „Vielen Dank, dass Sie heute hier sind und mir helfen“, entgegnet dieser. Der 37-Jährige lebt seit mehr als einem Jahr in Deutschland. Dass es hier Behörden mit festen Terminen gibt, das musste er zunächst lernen. „Bei uns in Syrien haben wir ein anderes Zeitgefühl“, sagt er. Pünktlichkeit spielt dort keine so große Rolle wie in Deutschland. Kalid Osman stammt aus Kobani, einer Stadt, die an der türkisch-syrischen Grenze liegt. Der Islamische Staat zerstörte sie zu großen Teilen. „Mein Bruder wurde außerdem

verschleppt“, sagt der Syrer. Er selbst beschloss deshalb zu fliehen: über die Türkei, Marokko und Spanien nach Deutschland. Drei Monate brauchte er dafür – und viel Kraft.

Sein Sprach- und Integrationsmittler Muhammed Fehaad lebt seit elf Jahren in Deutschland. „Ich studierte in Syrien Bauingenieurwesen“, sagt der 38-Jährige. Dann gab es in seiner Region einen Aufstand und er floh nach Deutschland. Über Umwege kam er zu bikup. „Ich spreche unter anderem Arabisch, Kurmandji, Deutsch, Englisch, Polnisch und Italienisch“, zählt er auf. Außerdem weiß er um die sozio-kulturellen Unterschiede. „Ich kann dadurch für mehr Verständnis sorgen.“ Beispielsweise erklärte er jüngst einem minderjährigen Flüchtling, der in einer Psychiatrie in den Hungerstreik getreten war, wo er sich genau befindet. „Der junge Mann war völlig verstört und verunsichert, weil er nicht wusste, was mit ihm geschieht“, sagt Muhammed Fehaad. Der Sprachmittlerpool schickte ihn deshalb dorthin, und er erklärte dem Minderjährigen, dass die Ärzte nur helfen wollen. „Danach beruhigte er sich und aß wieder.“

Im Kommunalen Integrationszentrum soll es an diesem Tag um die Neffen und Nichten von Kalid Osman gehen. Er macht sich große Sorgen um sie, seit sein Bruder spurlos verschwunden ist. Nun möchte er mithelfen, dass es ihnen gut geht. Um 10.30 Uhr



BILD OBEN: BEI MARIE P.* ERKUNDE SICH KALID OSMAN (LI.) ÜBER DAS SCHULSYSTEM. MUHAMMED FEHAAD DOLMETSCHT. BILD UNTEN: EINE BROSCHÜRE IN ARABISCHER SPRACHE ÜBER DAS DEUTSCHE SCHULSYSTEM.

* Name von der Redaktion geändert

Über diesen Zaun in
Melilla kletterte der
Flüchtling.



hat er einen Termin mit Marie P., die für die interkulturelle Schulentwicklung zuständig ist. „Ich möchte von ihr wissen, welche Möglichkeiten es für die Kinder gibt“, sagt Kalid Osman und nimmt im Wartebereich Platz. Nur wenige Minuten später steht Marie P. vor den beiden Männern und bittet sie in ihr Büro. „Sie müssen sich ihr nun vorstellen“, sagt Muhammed Fehaad zu Kalid Osman. Dieser nickt und streckt der zierlichen Frau seine Hand entgegen. Als es darum geht, am Tisch Platz zu nehmen, beharrt der Sprach- und Integrationsmittler darauf, an der Stirnseite zu sitzen, nicht direkt neben Kalid Osman. „Ich möchte dadurch meine Neutralität unterstreichen“, erläutert er. Schließlich sei er nicht als Unterstützer oder Anwalt dabei. „Meine Aufgabe ist es, für eine reibungslose Kommunikation zu sorgen – für nichts mehr und nichts weniger.“

Während Kalid Osman in seiner Sprache Marie P. sein Anliegen schildert, macht sich Muhammed Fehaad auf weißen Blättern Notizen. „Das hilft mir, alles vollständig und korrekt wiederzugeben“, erklärt er. Eindringlich und mit viel Gestik erzählt Kalid Osman von seinen Neffen und Nichten, doch Marie P. kann ihm trotzdem nicht helfen, zumindest vorerst. „Sie müssen wiederkommen und die Kinder mitbringen, damit ich mir einen Überblick über den Entwicklungsstand machen kann“, sagt sie. Anschließend holt sie eine Broschüre über das deutsche Schulsystem in arabischer Sprache und zeigt sie ihm. „Sie können die Broschüre gerne auch mitnehmen und in Ruhe daheim nochmals anschauen“, betont sie. „Danke“, sagt Kalid Osman und steckt die Broschüre ein. Gemeinsam gehen die Männer nach draußen und geben sich zum Abschied die Hand. „Bis bald“, rufen sie sich zu, bevor sie in getrennte Richtungen davonlaufen.

WEB-TIPP

Weitere Informationen unter bikup.de

„Ich bin nicht als Anwalt oder Unterstützer dabei. Ich dolmetsche alles transparent und neutral.“

MUHAMMED FEHAAD
SPRACH- UND INTEGRATIONSMITTLER

BIKUP

Die Abkürzung bikup steht für Internationale Gesellschaft für Bildung, Kultur und Partizipation. Ziel der gemeinnützigen GmbH mit Sitz in Köln ist es, ein gleichberechtigtes und vorurteilsfreies Miteinander der Menschen in Deutschland zu ermöglichen – unabhängig von ihrer kulturellen und sozialen Prägung. Dazu entwickelt bikup verschiedene Angebote und Projekte, um auf aktuelle Herausforderungen reagieren zu können. Seit 2009 bietet bikup deshalb auch die einjährige Vollzeit-Fortbildung zum Sprach- und Integrationsmittler an und gründete den sogenannten Sprachmittlerpool Nordrhein-Westfalen. Dieser vermittelt derzeit etwa 300 Sprach- und Integrationsmittler mit über 90 Sprachen und Dialekten – auch über das Bundesland hinaus.

INTERVIEW



VARINIA FERNANDA MORALES
GRÜNDERIN VON BIKUP IN KÖLN

GEGENSEITIGES VERTRAUEN

Was unterscheidet einen Sprach- und Integrationsmittler genau von einem Dolmetscher?

Er geht über die Sprache hinaus und analysiert Gesprächssituationen. Bei Verständigungsproblemen und Kommunikationsstörungen geht er in eine Situation hinein und vermittelt je nach Bedarf auch soziokulturelles und religiöses Hintergrundwissen.

Warum ist das wichtig?

Es geht um ein ganzheitliches Verständnis, um Vertrauen und um die Überwindung von Ängsten sowie Vorurteilen. Dadurch kann dem Klienten oder Patienten eine adäquate Versorgung gewährleistet und die Fachkraft in ihrer Arbeit entlastet werden.

Was sind die Anforderungen an die Sprach- und Integrationsmittler?

Sie benötigen unter anderem Migrationserfahrung, ein Nachweis von guten Deutschkenntnissen und ihrer Muttersprache sowie Lebenserfahrung. Bei bikup absolvieren sie dann eine einjährige Vollzeit-Fortbildung von 2.010 Unterrichtsstunden. Inhalte sind unter anderem interkulturelle Kommunikation, Dolmetschtechniken, Kinder- und Jugendhilfe-, Asyl- und Sozialrecht. ●